

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 107 (2012)
Heft: 4: Der Gotthard = Le Gothard

Artikel: Halbe Sache = À demi convaincant
Autor: Kunz, Gerold
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-392070>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DAS HOTEL THE CHEDI IN ANDERMATT

Halbe Sache

In Andermatt steht das Hotel The Chedi kurz vor der Vollendung. Der erste Bau des künftigen Resorts lässt alte Befürchtungen wieder aufkommen. Verträgt sich das Vorhaben mit dem Ortsbild nationaler Bedeutung? Gerold Kunz, Architekt und kantonaler Denkmalpfleger Nidwalden

Um den Tourismus zu fördern, veranstalteten die Einwohnergemeinden des Urserentals zusammen mit der Korporation bereits 2003 einen Architekturwettbewerb für ein neues Sportcenter. Im Ortsbildinventar des Bundes galt das dafür bestimmte Grundstück des ehemaligen Hotels Bellevue seit 1995 als «überbauungsgefährdet», doch gerade hier sollte ein Schlüsselbau für die Weiterentwicklung des Tourismus entstehen, mit der Option, das Areal später mit einer Wohnüberbauung zu ergänzen. Aus dem Wettbewerb ging das Projekt der Architekten Weberbrunner hervor, die das Sportcenter als liegende Baukörper in den Parkwald einbetteten. Die amorphen Bauten richteten sich an ihren Enden auf, um den Blick in die Berge freizugeben. Mit einer neuartigen Architektur beabsichtigten die Architekten den Neubeginn im alpinen Tourismus. Frei von Vorbildern entwarfen sie für Andermatt eine unverwechselbare Architektur, dessen Realisierung gespannt erwartet werden durfte.

Doch das Projekt blieb Makulatur. Stattdessen sind heute auf dem Areal die Umrisse des Hotelneubaus The Chedi zu erkennen, der im Winter 2013 eröffnet werden soll. Der Neubau ist Teil des sich im Bau befindenden Tourismusresorts, das sich hauptsächlich auf dem ehemaligen Militärgelände auf der Nordseite von Andermatt entwickeln wird. Er vereint Hotel und Appartements in einem grossen Gebäudekomplex, gegliedert in verschiedene Volumen. Nur das Eisfeld zwischen den volumi-

nösen Bauten erinnert entfernt an das Projekt von Weberbrunner. Die Architektur ist das Gegenteil der damaligen Lösung. The Chedi ist ein Projekt der Denniston-Architekten mit Sitz in Malaysia, einem Architekturbüro mit internationaler Erfahrung im Tourismusbau. Das Büro war in den Studienauftragsverfahren im Kerngebiet des Resorts wegen mangelnder architektonischer Qualität erfolglos geblieben, nun legen sie als Hausarchitekten des Investors den ersten Schlüsselstein für das neue Andermatt vor. Die Verführungsprofis punkten mehr mit Stimmung als mit Analyse. Die Bilder zum Neubau versprechen viel Ambiente, lassen aber eine vertiefte Auseinandersetzung mit den Gegebenheiten in den Alpen vermissen. Hohe Giebel, vertikale Lamellen, Holzvertäfelte Innenräume, Inszenierungen mit Kunstlicht: Die Projektansichten vermitteln eine stimmungsgeladene Architektur, die zwar den gehobenen Ansprüchen eines global zu vermarktenden 5-Stern-Superior-Hotels gerecht werden kann, die Erwartungen an ein Bauen in den Alpen aber nicht erfüllt.

Der Neubau gliedert sich in mehrere Volumen, die sich zu einem Konglomerat verbinden, statt sich aus der Typologie alpiner Hotels zu entwickeln. Von der Hauptstrasse rücken die Bauten ab, um gegen Westen einen zentralen Hof zu bilden. Zum Bahnhof hin wirken die drei symmetrisch angeordneten Volumen geschlossen, die Konturen eines künftigen Bahnhofplatzes sind zu erkennen. Zwar ist vorgesehen, den Bahnhof durch einen Neubau zu ersetzen, der auf der Nordseite der Geleise und somit näher an das Resort zu stehen kommt. Doch auch die Volumen des neuen Bahnhofs werden dem Hotelneubau untergeordnet bleiben.

Aus der Distanz ist die Baugruppe erstes sichtbares Zeichen für den Umbau Andermatts. Die zu gross dimensionierten Volumen schliessen die heutige Siedlung gegen Norden ab. Zwar hatte auch das 1988 abgebrochene Grandhotel eine deutlich andere Volumetrie als die dörflichen Bauten der Umgebung. Doch die Lage inmitten eines Parks gab dem Gebäude einen respektablen Umräum. Davon ist nichts erhalten geblieben. The Chedi nutzt die gesamte Parzelle des ehemaligen Parks.

Projekte dieser Art waren in der Schweiz schon lange nicht mehr zu sehen. Sie galten lange Zeit als unqualifizierte Beiträge zur alpinen Tourismusarchitektur. Viele der vorab aus den 1970er-Jahren stammenden Bauten sind mittlerweile in die Jahre gekommen und haben als Zeugen der Tourismusgeschichte eine positivere Neubewertung erfahren. Neue bauen will bis heute hingegen niemand.

The Chedi knüpft direkt an die Architektur der 1970er-Jahre an. Offenbar haben sich die Bedingungen im international ausgerichteten Tourismus wenig verändert. Auch heute scheinen ober-



Der Bauplatz für das Hotel The Chedi liegt im Park des ehemaligen Hotels Bellevue direkt neben dem Bahnhof.

L'Hôtel The Chedi est en construction à l'emplacement du parc de l'ancien Hôtel Bellevue, à côté de la gare.

B. Brechtbühl, F. Pedrazzetti/Keystone



Aufrichtefeier für den Hotelneubau The Chedi in Andermatt am 9. September 2011

Bouquet final du 9 septembre 2011 marquant l'achèvement du gros œuvre de l'Hôtel The Chedi à Andermatt

flächliche Bezüge zur lokalen Bautradition als Qualitätsmerkmale zu genügen. Für Andermatt und insbesondere für den ersten fertiggestellten Bau im Tourismusresort lässt eine solche Haltung wenig hoffen.

Harmonisch in welcher Umgebung?

Die Investoren behaupten zwar, der Neubau füge sich harmonisch in seine Umgebung ein. Sie beziehen sich dabei auf das lokale Ortsbild, das hauptsächlich aus Bauten aus den 1990er-Jahren besteht. Der Hotelneubau ist eingebettet zwischen Jumbochalets und überdimensionierten Wohnhäusern mit Satteldach, die der Bund im Bundesinventar schützenswerter Ortsbilder nationaler Bedeutung der Schweiz (ISOS) sogar als «Fehlinterpretation ländlicher Bauformen» abqualifiziert. Eine Beziehung zum geschützten Ortsbild nehmen die Chedi-Bauten nicht auf. Die Volumina sind zu gross, die architektonischen Bezüge zu oberflächlich. Sie basieren auf einem Bild der Schweiz als Heidi-land und führen eine zu allgemeine Auseinandersetzung mit dem vorhandenen Kontext.

Ohne den Einbezug des Gesamtausbaus des künftigen Resorts lassen sich die Auswirkungen des Hotelneubaus nicht abschliessend beurteilen. Das neue Resort wird volumetrisch wie gestalterisch als eigenständiger Beitrag zu bewerten sein. Einem Bau wie dem Chedi kommt aber die Funktion zu, eine Brücke zwischen Alt- und Neuandermatt zu schlagen. Die Frage scheint berechtigt, ob das Projekt gestalterisch den richtigen Kurs verfolgt. Im Kerngebiet des Resorts befinden sich wichtige Bauten in Planung, zum Beispiel jene der Architektengruppe um Miroslav Šik,

die sich an der diesjährigen Architekturbiennale mit einem eigenständigen Beitrag präsentieren. In der Ausstellung im Schweizer Pavillon sind auch Bauten aus Andermatt zu sehen. Sie sind in ein Fresko eingebunden, das als Ergebnis ihrer Suche nach einem heutigen Umgang mit der Frage des Kontexts verstanden werden kann. Im Gegensatz zur Architektur des Chedi-Neubaus knüpfen die in Venedig präsentierten Architekturen an kollektive Bilder an, die eine Auseinandersetzung mit der Architekturgeschichte spiegeln. Diese ist hier anders als in Malaysia. Würde der Architekt Jean-Michel Gathy, Kopf des global tätigen Architekturbüros Denniston, seine Referenzbilder zur Diskussion vorlegen, würden wir vermutlich nur Bauten aus den 1970er-Jahren zu sehen bekommen.

Herausforderung annehmen

Seit 2005 verbinden wir mit Andermatt den abenteuerlichen Umbau einer Tourismuslegende zum blühenden Resort alpiner Prägung. Wenig fachliche Kritik hat das Andermatt-Tourismusprojekt bisher begleitet. Mit der Bauvollendung des Hotels The Chedi wird sich dies vermutlich ändern. The Chedi verlangt nach einer Neubewertung der jüngsten Entwicklungen in Andermatt. Ist das Projekt auf dem richtigen Kurs? Die Versprechen der Projekte, die aus den Wettbewerben für die Bauten des Podiums hervorgegangen sind, müssen eingelöst werden. Damit das Resortvorhaben gelingt, braucht es Bauten, die sich der Auseinandersetzung mit Fragen des Kontextes stellen. Neuandermatt stellt eine besondere Herausforderung dar. The Chedi erfüllt die Erwartungen leider nicht.

DE L'ARCHITECTURE DE L'HÔTEL THE CHEDI, À ANDERMATT

A demi convaincant

L'Hôtel The Chedi d'Andermatt sera bientôt achevé. Le premier bâtiment du futur complexe touristique fait resurgir les craintes manifestées antérieurement. Le projet est-il compatible avec ce site d'importance nationale? Gerold Kunz, architecte et conservateur du canton de Nidwald

Afin d'encourager le tourisme, les communes de la vallée d'Urseren avaient organisé en 2003 déjà un concours d'architecture en vue de la réalisation d'un nouveau centre sportif. L'inventaire des sites construits de la Confédération mentionnait dès 1995 que le terrain de l'ancien Hôtel Bellevue retenu pour le projet actuel avait de fortes chances d'être construit, et que cet emplacement devait être réservé à une construction-phare pour le développement touristique, laissant ouverte l'option de réaliser par la suite une extension du village. Le projet primé, dessiné par les architectes Weberbrunner, prévoyait la réalisation du centre sportif dans une construction allongée, lovée dans le parc boisé, et relevée à ses extrémités pour libérer la vue sur les montagnes. C'est par cette architecture d'un style sortant des sentiers battus que les architectes proposaient de renouveler l'image du tourisme alpin. S'affranchissant de tout modèle, ils avaient dessiné pour Andermatt une architecture audacieuse, pleine de promesses.

Cependant, ce projet est resté dans les tiroirs. En lieu et place sont sorties de terre les fondations d'une nouvelle construction, l'Hôtel The Chedi, dont l'ouverture est annoncée pour l'hiver 2013. Ce bâtiment fait partie d'un complexe touristique en chantier qui sera principalement développé sur l'ancienne place d'armes située au nord du village. Il comprend un hôtel et des appartements qui seront intégrés à un complexe de vacances constitué d'immeubles de volumes différents. Seule la patinoire insérée entre

«En Suisse, on n'avait plus vu de projets de ce type depuis longtemps car ils étaient considérés comme des contributions peu intéressantes à l'architecture touristique alpine.»

ces volumineux bâtiments rappelle quelque peu le projet des architectes Weberbrunner. L'architecture du nouveau complexe est à l'opposé de la solution audacieuse, recherchée initialement. The Chedi est un projet du bureau d'architecture malaysien Deniston bénéficiant d'une expérience internationale dans la construction touristique. Ce bureau d'architecture qui avait été éliminé des procédures d'études préliminaires concernant le cœur du complexe touristique en raison d'une qualité architectonique jugée insuffisante est aujourd'hui chargé, en qualité de bureau d'architecture attitré du promoteur, de réaliser la pièce

maîtresse du nouveau village d'Andermatt. Ces pros de la séduction ont mis davantage l'accent sur l'ambiance que sur l'analyse. La présentation de leur projet met en avant l'ambiance, mais fait l'impasse sur une analyse approfondie du contexte alpin. Des pignons de grande hauteur, des lamelles verticales, des intérieurs lambrissés de bois, des mises en scène avec éclairage artificiel: la présentation du projet communique un style architectural plein d'ambiance qui peut sans doute remplir les exigences élevées d'un hôtel 5 étoiles, mais qui ne correspond pas à ce qu'on attend d'une telle réalisation dans les Alpes.

La nouvelle résidence hôtelière s'articule en plusieurs volumes formant un groupe de bâtiments au lieu de se moduler à partir de la typologie de l'hôtellerie alpine. Les façades donnant sur la rue principale ont été décalées pour former une cour centrale vers l'ouest. Les trois volumes symétriques implantés côté gare créent une structure fermée; on reconnaît les contours d'une future place de la gare. Certes, il est prévu de remplacer la gare par un nouveau bâtiment qui serait situé au nord des voies et donc plus près du complexe touristique. Pourtant le gabarit de la nouvelle gare sera moins imposant que celui du nouveau complexe hôtelier.

De loin, le groupe d'immeubles est le premier signe distinctif du nouveau village d'Andermatt. Les volumes surdimensionnés verrouillent les constructions existantes vers le nord. Le Grand-hôtel démoli en 1988 avait des dimensions bien différentes de celles des constructions du village. Cependant, le parc qui l'entourait créait un espace extérieur respectable dont il ne reste rien. The Chedi occupe toute la parcelle de l'ancien parc. En Suisse, on n'avait plus vu de projets de ce type depuis longtemps car ils étaient considérés comme des contributions peu intéressantes à l'architecture touristique alpine. Entre-temps, de nombreuses constructions datant principalement des années 1970 ont gagné leurs lettres de noblesse et sont devenues des témoins de l'histoire du tourisme. Par contre, personne ne voudrait en réaliser de nouvelles.

The Chedi est inspiré de l'architecture des années 1970. Les conditions du tourisme international ont manifestement subi peu de changements. Il semble que quelques références superficielles au style architectural local suffisent. Cette position minimaliste n'ouvre que peu de perspectives pour Andermatt et surtout pour la première réalisation du complexe touristique.

Des bâtiments qui se marient avec quel environnement?

Les promoteurs affirment que le nouveau complexe s'intègre harmonieusement à son environnement. Cette affirmation fait principalement référence aux maisons construites dans les années 1990. Le nouvel hôtel est pris en étau entre des chalets Jumbo et des maisons surdimensionnées à toits à deux pans que la Confé-



Le nouvel hôtel sera entouré de bâtiments surdimensionnés sans relation avec le site historique.

Die Umgebung für den Hotelneubau besteht aus überdimensionierten Bauten ohne Bezug zum historischen Ortsbild.

dération qualifie dans l'inventaire fédéral des sites construits d'importance nationale à protéger (ISOS) d'«interprétation erronée du style rural». Le projet The Chedi n'entre pas «en dialogue» avec le site protégé. Les volumes sont trop imposants et les références architectoniques trop superficielles. Le concept est basé sur une vision de la Suisse, pays de Heidi, et débouche sur une analyse trop générale du contexte. Il n'est pas possible d'évaluer l'impact de la nouvelle construction hôtelière sans considérer l'ensemble du complexe touristique qui doit faire l'objet d'une évaluation propre, tenant compte des volumes et de la structure. Une construction comme l'Hôtel The Chedi a cependant pour fonction de jeter un pont entre le nouveau et l'ancien village d'Andermatt. Il est donc légitime de se demander si le projet a pris le bon cap.

Au cœur du complexe touristique se trouvent d'importants projets de construction, par exemple les réalisations du groupe d'architectes travaillant avec Miroslav Šik qui a présenté une contribution cette année à la Biennale d'architecture de Venise. L'exposition du Pavillon suisse comporte d'ailleurs des constructions du village d'Andermatt faisant partie d'une fresque géante que l'on peut considérer comme le résultat d'une recherche sur le meilleur dialogue qui puisse être avec le contexte existant. Au contraire de l'architecture de l'Hôtel The Chedi, les architectures

présentées à Venise font référence à des représentations collectives reflétant l'analyse de l'histoire de l'architecture. Celle-ci est différente de celle de la Malaisie. Si l'architecte Jean-Michel Gathy, à la tête du bureau d'architecture Denniston actif dans le monde entier, avait mis en discussion ses références architecturales, nous n'aurions certainement pu voir que des bâtiments des années 1970.

Relever le défi

Depuis 2005, nous associons à Andermatt une aventure architecturale dont l'ambition est de transformer une légende touristique en un village de vacances de caractère alpin et florissant. Jusqu'à présent, le projet touristique d'Andermatt n'a suscité que de rares critiques de spécialistes. La fin du chantier de l'Hôtel The Chedi va certainement changer les choses. Cette réalisation nécessite une réévaluation des récentes réalisations d'Andermatt. Le projet a-t-il pris le bon cap? Les promesses des projets sélectionnés lors du concours organisé pour les constructions faisant partie du Podium doivent être tenues. Le projet de complexe touristique ne pourra être un succès que si les nouvelles réalisations tiennent compte des questions de contexte. Le nouveau village d'Andermatt constitue un défi particulier que l'Hôtel The Chedi ne relève malheureusement pas.